

England vom späten 17. zum frühen 19. Jh., Teil I: Binnenwirtschaft und Wirtschaftspolitik (Übersichten: CLAY; FLOUD/McCLOSKEY)

1. Die Landwirtschaft (OVERTON)

a. *Geringe Transportkosten und städtische Nachfrage.* Meernähe u. schiffbare Flüsse begünstigten die frühe Marktintegration der engl. Wirtschaft; ab 1663 zusätzlich Ausbau des Landtransports durch privat betriebene, zollpflichtige Strassen u. Kanalbau. Insbes. das starke Wachstum Londons übte auf die Landwirtschaft einen Nachfragesog aus. 16.–Mitte 19. Jh. nahmen landwirtschaftl. Produktivität u. Kommerzialisierungsgrad langfristig zu. Elemente:

b. *Verfügungsrechte: Einhegungen (enclosures).* Langfristiger Trend seit spätem 15. Jh. 2 Elemente: (1) Große, offene, in schmale Streifen abgeteilte Felder, deren Nutzung im Rahmen eines festen Rotationssystems kommunal geregelt war (*open field system*), wurden zu geschlossenen Parzellen konsolidiert u. eingeeht. (2) Die Gemeinweide (*commons*) wurde unter die Gemeindegossen aufgeteilt. Folgen: Nutzung konnte flexibler individuellen Betriebsstrategien angepasst werden (Kapitaleinsatz, agrartechn. Neuerungen, Marktausrichtung); intensivere Nutzung der früheren *commons* aufgrund individualisierter Anreize; Unterschichten verloren oft unsichere Nutzungsrechte auf *commons*.

c. *Betriebsformen und Betriebsstruktur: Agrarunternehmertum.* Unter Bevölkerungsdruk im späten 16./frühen 17. Jh. u. 18./frühen 19. Jh. Steigerung der Pachtrenten u. Verkürzung der Pachtverträge (von Lebens- u. Erbpacht zu Zeitpacht über wenige, oft 7, Jahre). Konkurrenz zwischen Bauern um Pachtverträge begünstigte unternehmerische, marktorientierte Betriebe. Durch Zusammenlegen von Betrieben durch Grundherren oder Landerwerb durch Unternehmer-Pächter auf Kosten von Kleinbauern (*engrossing*) entstanden große Betriebseinheiten (um 1800 mittlere Größe 60 ha in Südengland). Bis ins frühe 19. Jh. wurden selbständige Subsistenzbauern durch die Trias von adligem Grundbesitzer, Unternehmer-Pächter u. weitgehend landlosen Landarbeiter(inne)n (*cottagers*) verdrängt.

d. *Entwicklung der Agrartechnik.* (1) *Convertible husbandry* (Wechselwirtschaft): Ab 16. u. 17. Jh. wurde auf eingeghegtem Land zwischen einer mehrjährigen Fruchtfolge (ohne Brache) u. der Nutzung als Wiese bzw. Weide abgewechselt. Folgen: Erhöhte Flexibilität zwischen Getreidebau u. Viehwirtschaft (→Ausrichtung auf Marktbedingungen); erhöhte Düngerproduktion, was Getreidebau auf marginalen Böden (Sand) erleichterte. — (2) *Neue Nutzpflanzen:* Die Depression der Getreidepreise 2. H. 17. Jh. stimulierte die Spezialisierung zwischen verschiedenen Agrarzonen (Verringerung des Getreidebaus zugunsten von Viehwirtschaft auf schlechten Böden) u. Innovationen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität (vielfach Anregungen aus NL). Am wichtigsten waren Futtersaaten (insbes. Klee), welche die Futterproduktion erhöhten u. dem Boden Stickstoff zuführten, somit die Brache reduzieren halfen). Sondernutzungen: Industriepflanzen (Raps, Flachs, Tabak); Gemüse- u. Fruchtekulturen in Stadtnähe; Kartoffel als neue Subsistenznahrung der Unterschichten.

e. *Implikationen.* (1) *Freisetzung von Arbeitskräften?* Ältere These: Einhegungen u. Erhöhung der Betriebsgrößen haben Arbeitskräfte für Industrie freigesetzt. Neuere Studien verweisen auf regionale Unterschiede: Wo die Veränderung der Verfügungsrechte mit Innovationen einherging, resultiert eine erhöhte Arbeitsintensität; nur bei Konversion in Grünland in marginalen Getreidezonen erfolgte ein Abbau der Arbeitskräfte. Die Beschäftigung im Agrar-

sektor erreichte ihren Höhepunkt erst um 1850. Allerdings war die Pauperisierung am Ende des »langen 16. Jh.« u. die nachfolgende Arbeitsextensivierung in zahlreichen Agrarzonen mit einer beträchtlichen Emigration nach Amerika u. Karibik verbunden (ca. 380'000 1630–1700, ca. 8% der Bevölkerung). — (2) *Voraussetzung der Industrialisierung?* Ältere These: Eine »Agrarrevolution« habe im 18. Jh. durch die Erweiterung des Nahrungsmittelspielraums die Voraussetzung für die Beschäftigung großer Bevölkerungsteile außerhalb der Landwirtschaft geschaffen. Neuere Studien verweisen dagegen auf den langfristigen Charakter der agrarischen Transformation u. die Existenz internationaler Getreidemärkte seit spätem 16. Jh.

2. Verarbeitendes Gewerbe: Protoindustrialisierung — Industrielle Revolution

a. *Protoindustrialisierung.* Definition: (1) regional verdichtete (Stadt u. Land umfassende) gewerbliche Produktion mit handwerklichen Methoden (d.h. geringe Rolle technologischen Wandels); (2) Ausrichtung auf überregionale/internat. Märkte; (3) Entwicklung komplexer, arbeitsteiliger, über das Zunft Handwerk hinaus greifende Organisationsformen (Verlagssystem, Manufaktur). — Die engl. Protoindustrien entstanden v.a. in Zonen, die sich wenig für die agrarische Transformation eigneten (schlechte Böden, hohe Lage, feuchtes Klima) u. 2. H. 17. Jh. eine Arbeitsextensivierung (Weidewirtschaft) erfuhren. Wegen geringer grundherrl. Einflussnahme u. Realteilung waren dies oft auch Gebiete mit starkem Bevölkerungsdruck.

b. *Wichtige Branchen:* (1) *Wolltuchgewerbe:* Auf marginalen Böden spielte die Schafhaltung schon im MiA eine große Rolle; Hauptquelle des Wollgewerbes in den Städten der südl. NL. Im 14./15. Jh. Übergang zur Verarbeitung in England selbst, wobei die Wolltücher lange ungefärbt u. ungebleicht in die NL ausgeführt, dort verarbeitet u. weiter exportiert wurden. Im Übergang vom 16. zum 17. Jh. 2 Tendenzen: (i) Oft von ndl. Flüchtlingen angeregte *new draperies*: leichtere, meist auch gröbere, billige Tuche mit modisch variiertem Verarbeitungsgrad, meist in ländl. Heimarbeit hergestellt (Erfolg war Folge gesunkener Kaufkraft breiter Schichten; 26.04., §1.b). (ii) Zunahme der mit einer hohen Wertschöpfung u. technischen Fertigkeiten einhergehenden Endverarbeitung in England selbst, v.a. London. Wichtige Produktionsregionen von rohem Tuch um 1700: West Country, Norwich, westl. Yorkshire (im frühen 19. Jh. wichtigste Region). — (2) *Leinen, Barchent, Baumwolle:* v.a. in Lancashire alte Leinwandverarbeitung; seit Wende 16./17. Jh. Einführung von Baumwolle für Schuss (→Barchent); um 1700 als Substitution von aus Indien importierten bedruckten Baumwolltuchen Entstehung der Textildruckerei, die zunächst Barchent, gegen Mitte 18. Jh. zunehmend reine Baumwolltuche verwandelte. — (3) *Metallgewerbe u. Bergbau:* In Gebieten mit Eisenvorkommen Entwicklung der Metallwarengewerbe (Nägel, Messer, landwirtschaftl. Instrumente) in Heimarbeit, v.a. in westl. (Birmingham) u. nordöstl. Midlands (Sheffield). Als Energieträger spielte Kohle (Nordosten: Newcastle, Sheffield; Südwales) eine zunehmende Bedeutung.

c. *Industrielle Revolution.* Definitionen: (1) *Wachstumskomponenten.* Produktivitätssteigernde technische Innovationen wurden zu einem relevanten Faktor des Wirtschaftswachstums, dieses beschleunigte sich im späten 18. u. frühen 19. Jh. allmählich. (2) *Energetische Basis der Wirtschaft.* Menschliche (Solar-)Energie wurde durch mechanische Energie ersetzt, letztere durch die Erschließung nicht-erneuerbarer Energiequellen vermehrt (Kohle statt Holz, Wind, tierische/menschl. Kraft). — Anfänglich Begrenzung auf *Leitsektoren:* (1) *Eisenverarbeitung:* Umstellung von Holzkohle auf Koks bei Roheisenherstellung; Anfänge kurz nach

1700, Verbreitung ab 3. V. 18. Jh., danach bis 1850er J. dank Verbesserung des Verarbeitungsprozesses Senkung des Kohlebedarfs pro t Roheisen von ca. 15t auf 2,5t. Ab Ende 18. Jh. auch Einsatz von Kohle bei der Umwandlung von Roh- in Schmiedeeisen durch Einführung des sog. Puddelofens. 1788–1815 Verhundertfachung der Schmiedeeisenproduktion bei Reduktion des Preises um ca. 40%. Schließlich seit 1. V. 19. Jh. Verbreitung von Walzwerken, die die Herstellung von Halbfabrikaten (Bleche, Stäbe) mechanisierten u. verbilligten. — (2) *Dampfmaschine*: schon seit 1710er J. im Bergbau eingesetzt, ab späte 1790er J. in Textilindustrie, ab 1807 Dampfschiff (USA), ab 1830 Eisenbahn → *Maschinenindustrie*. — (3) *Mechanisierung der Textil- v.a. der Baumwoll-Verarbeitung*: 1764–1779 Entwicklung einer Spinnmaschine für Bw-Garn (*Crompton's mule*), bis 1830er J. (*selfactor*) Ausbau zu einem den ganzen Spinnvorgang umfassenden technischen System u. Erhöhung der Arbeitsproduktivität um den Faktor ca. 100. Ab 1830er J. Mechanisierung der Baumwollweberei. Die Verarbeitungskosten von Baumwolltuch sanken ca. 1780–1860 um 87%.

3. Staatsentwicklung und Außenwirtschaftspolitik

a. *Politik*. Im 17. Jh. in politischen u. konfessionellen Konflikten (1642–1648 Bürgerkrieg, 1649–1660 Republik) Entstehung einer Öffentlichkeit mit relativ freier Meinungsäußerung. Abschluss in *Glorious Revolution* (1688) und *Declaration of Rights* (1689): Persönliche Grundfreiheiten, dominierende Rolle des Parlaments im politischen Betrieb → Entstehung der konstitutionellen Monarchie. In der Wirtschaftspolitik gewannen (schwer fassbare) *pressure groups* an Bedeutung (English East India Company, Woll- u. Seidengewerbe).

b. *Außenpolitik, Krieg und Finanzwirtschaft*. Die Durchsetzung außenwirtschaftlicher Interessen erfolgte in erheblichem Ausmaß über Gewalteinsetz; nach Seekriegen gegen NL (10.05., §1.b) langandauernde Auseinandersetzung mit F: Pfälzischer Erbfolgekrieg (1689–1698), Spanischer Erbfolgekrieg (1701–1713), 1740–1748 (Österreichischer Erbfolgekrieg), 1756–1763 (7j. Krieg: GB erwarb indische u. kanadische Besitzungen von F), 1792–1815 (Auseinandersetzungen mit dem revolutionären u. napoleonischen F; Erwerb von nld. Besitzungen in Südafrika u. Malakka); aufwändiger Unabhängigkeitskrieg mit USA (1776–1783). Die Militärausgaben verschlangen in Kriegsjahren 61–79% u. in Friedenszeiten 31–67% der Staatsausgaben. Deshalb waren Fiskal- u. Finanzreformen von Ende 17./früher 18. Jh. wichtige Voraussetzungen für den politischen u. weltwirtschaftl. Aufstieg von GB (BREWER): (1) *Breite Steuerbasis*: Anstieg der Steuerbelastung von ca. 3,6% (1675) auf 18,2% (1810) des Volkseinkommens, rund doppelt so hoch wie in F (O'BRIEN 1988). Hauptzunahme entfiel auf Akzise (Konsumsteuer: Salz, Glas, Seife, Bier/Schnaps), sekundär auf Importzölle (Tee, Zucker, Textilien, Wein, Schnaps). Erhöhung des Aufkommens v. a. wegen der Belastung von Gütern mit einkommenselastischer, aber preisinelastischer Nachfrage (»Luxuries which have become decencies«; vgl. 12.07. zu Anfängen der Konsumgesellschaft). — (2) *Staatsschuld und Finanzmarkt*. Seit der Wende 17./18. Jh. Zunahme der Staatsverschuldung; nach 1713 überstiegen die Schuldzinsen in Friedenszeiten immer 40% der Staatsausgaben. Voraussetzung für Tragbarkeit ist die sog. *Financial Revolution*, in der staatl. Schuldscheine zu einem handelbarem Anlageinstrument wurden (vgl. 14.06.).

c. *Zollpolitik und Protektionismus* (O'BRIEN et al. 1991). Auf die rasche Zunahme von Importen von Textilien (Baumwolle, Seide) aus Asien im späten 17. Jh. (vgl. 31.05.) antwor-

teten einheimische Verarbeiter von Wolle u. Seide mit Forderungen nach Importbeschränkungen. In der Folge wurden aus dem Zusammenwirken fiskalischer u. sich widerstrebenden industriellen Interessen eine Reihe von Konsumverboten, Handelsbeschränkungen, Prämien u. Zöllen eingerichtet, deren Höhepunkt der Verbot des lokalen Verbrauchs asiatischer Baumwollwaren 1701–1774 war. Ohne wirtschaftspolitisches Konzept entstanden, begünstigte dieses Maßnahmenbündel eine importsubstituierende Industrialisierung. Insgesamt 1670–1720 u. nach temporärem Rückgang 1785–1805 rasche Zunahme von Importzöllen; Höhepunkt 1820er J. mit durchschnittl. Zollbelastung von über 50%. Umgekehrt Prämien auf gewissen Exporten (1815 *corn laws*). Ab 1820er J. allmähliche Liberalisierung des Außenhandels; Eckpunkte: 1846 Abschaffung der *Corn Laws*, 1860 Cobden-Chevalier-Vertrag mit F.

d. *Imperiale Politik gegenüber Dienstleistungen: Die Navigation Acts*. Einführung sukzessive ab 1651, Aufhebung 1849. Zunächst gegen den Stapelhandel der NL, allmählich Aufbau eines monopolartigen Schutzes für nationale Anbieter von Dienstleistern im Außenhandel. Hauptelemente: (1) Importe nach GB nur direkt vom Ursprungsland u. auf Schiffen aus jenem bzw. GB zulässig. — (2) Güter aus Kolonien müssen zuerst nach England u. dürfen nur in engl. Schiffen transportiert werden. Fremde Kaufleute sind von Handel mit Kolonien ausgeschlossen. — (3) Die Importe der Kolonien mussten aus England kommen.

e. *Wichtiges Konzept zur Erklärung des Aufstiegs GBs zur weltwirtschaftlichen Hegemonialmacht: »Gentlemanly capitalism«* (CAIN/HOPKINS). Zwischen *Glorious Revolution* (1688) u. ca. Mitte 19. Jh. (Wahlrechtsreformen ab 1832) dominierte politisch u. gesellschaftlich der Großgrundbesitz: Kombination von adligen Werten (polit. Status, Ehre, Ruhm, Muße/»amateurism«) mit kapitalistischer Wirtschaftsgesinnung (s. oben zur Kommerzialisierung der Landwirtschaft). Nach innen wurden Verfügungsrechte über u. kapitalistische Verwertung von Produktionsfaktoren auch gegen Widerstand (Handwerkszünfte, Heimarbeiter) geschützt (vgl. Mokyr in FLOOD/McCLOSKEY: »*political economy of technological change*«). Außenpolitischer bzw. militärischer Ruhm wurde mit Handelsinteressen verbunden.

Zitierte Literatur

- BREWER, John: *The sinews of power: war, money, and the English state, 1688–1783* (London: Hutchison, 1988).
- CAIN, P. J. und A. G. HOPKINS: »Gentlemanly capitalism and British expansion overseas I. ...«, *Economic History Review*, 2nd ser. XXXIX (1986), 501–525.
- CLAY, C. G. A.: *Economic expansion and social change: England 1500–1700*, 2 Bde. (Cambridge: Cambridge University Press, 1984).
- FLOOD, Roderick und Donald McCLOSKEY (Hg.): *The economic history of Britain since 1700, Bd. 1: 1700–1860* (Cambridge: Cambridge University Press, 1994²).
- O'BRIEN, Patrick K.: »The political economy of British taxation, 1600–1815«, *Economic History Review* XLI (1988), 1–32.
- O'BRIEN Patrick K., Trevor GRIFFITH und Philip A. HUNT: »Political components of the industrial revolution: Parliament and the English cotton textile industry, 1660–1774«, *Economic History Review*, 2nd. ser. XLVI (1991), 395–423.
- OVERTON, Mark: *Agricultural revolution in England: The transformation of the agrarian economy 1500–1850* (Cambridge: Cambridge University Press, 1996).